

PETER NAGEL

# Codex apocryphus gnosticus Novi Testamenti

Band 1

Evangelien und Apostelgeschichten  
aus den Schriften von Nag Hammadi  
und verwandten Kodizes.  
Koptisch und deutsch

*Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament*

326

---

**Mohr Siebeck**

# Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor  
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors  
Markus Bockmuehl (Oxford)  
James A. Kelhoffer (Uppsala)  
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL)  
Tobias Nicklas (Regensburg)

326





Peter Nagel

# Codex apocryphus gnosticus Novi Testamenti

Band 1

Evangelien und Apostelgeschichten  
aus den Schriften von Nag Hammadi  
und verwandten Kodizes

Koptisch und deutsch

Mohr Siebeck

PETER NAGEL, geboren 1938; Studium der Ev. Theologie, Koptologie und Religionsgeschichte in Leipzig; 1961 Promotion zum Dr. theol., 1965 zum Dr. phil.; 1967 Habilitation; 1980–1992 ao. Professor für Koptologie in Halle; 1993–2003 Professor für Sprachen, Literaturen und Kirchengeschichte des Christlichen Orients an der Universität Bonn; seit 2003 im Ruhestand.

e-ISBN PDF 978-3-16-153344-0

ISBN 978-3-16-153343-3

ISSN 0512-1604 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

## Vorwort

An Sammelwerken von Übersetzungen apokrypher und gnostischer Quellentexte besteht kein Mangel, wenn man nur auf den deutschen und den englischen Sprachbereich blickt. Die Schriften der koptischen Bibliothek von Nag Hammadi und aus dem mit diesen inhaltlich verwandten Berliner Papyrus 8502 („Berolinensis Gnosticus“) liegen seit 2001 bzw. 2003 in der zweibändigen Ausgabe *Nag Hammadi Deutsch* vor, der alsbald eine einbändige „Studienausgabe“ gefolgt ist, die ihrerseits bereits die 3. Auflage (2013) erreicht hat. Die letztgenannte bezieht die verwandten Texte aus dem seit 2006 bekannt gewordenen *Codex Tchacos* ein. Der deutschen Gesamtübersetzung ist die weitverbreitete *Nag Hammadi Library in English* vorausgegangen, der seit 2007 die internationale Ausgabe *The Nag Hammadi Scriptures* zur Seite tritt. Für die Kenntnis und Erforschung der Apokryphen zum Neuen Testament steht seit 2012, in der Nachfolge der *Neutestamentlichen Apokryphen* von Hennecke – Schneemelcher, das umfassende Werk *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung* zur Verfügung, dessen erster Band *Evangelien und Verwandtes* enthält – angesichts der Materialfülle in zwei Teilbänden im Umfang von 1468 Seiten. Die letzte frühere Gesamtausgabe der *Neutestamentlichen Apokryphen* (<sup>6</sup>1990) kam noch mit zwei Bänden zu insgesamt 1145 Seiten aus.

Gegenüber der Fülle an Übersetzungen – Einzelschriften wurden hier nicht erwähnt – sind Sammeleditionen von Quellen in den antiken Originalsprachen, unter ihnen insbesondere Griechisch, Lateinisch und Koptisch, deutlich in der Minderzahl. Die Einzeltexte sind auf unterschiedliche Editionsreihen verteilt. Eine Ausnahme, die die einschlägigen Texte zusammengefasst in kritischer Edition mit Übersetzung bietet, sind die *Fragmente apokryph gewordener Evangelien in griechischer und lateinischer Sprache* (2000). Ein koptisches Gegenstück liegt auf dem Gebiet der Apokryphen des Neuen Testaments noch nicht vor. Die Aufmerksamkeit richtet sich vorwiegend auf die Übersetzungen, während die Originaltexte weitaus weniger oder kaum noch konsultiert werden. Unser auf koptischen Texten basierender *Codex apocryphus gnosticus Novi Testamenti* möchte diesem Mangel abhelfen, indem er den Übersetzungen die originalsprachlichen Texte zur Seite stellt, denn die Begegnung mit den Quellentexten kann letztlich durch keine Übersetzung völlig ausgeglichen werden, und je länger die Übersetzung eines Textes tradiert wird, desto mehr gewinnt sie an Eigenleben gegenüber dem Original. In der Absicht, eine möglichst gesicherte Text- und Übersetzungsgrundlage bieten zu können, wurden alle Texte anhand von Faksimileausgaben oder (beim Berliner Papyrus 8502) am Original kollatio-

niert. Für die Textherstellung wurden die vorangegangenen Editionen eingehend berücksichtigt, wenn auch nicht jede Vermutung im textkritischen Apparat aufgenommen werden konnte.

Konzeption und Titel unserer Sammlung sind an den Großgattungen des Neuen Testaments – Evangelien, Apostelgeschichte, Briefe und Apokalypse – und auch an deren Abfolge orientiert. Der erste Band enthält koptisch-gnostische Evangelien und Apostelgeschichten, der zweite Band wird den Briefen und Apokalypsen gewidmet sein. Die Frage, welche Schriften als „Evangelien“ zu bezeichnen seien, ist in den letzten Jahrzehnten nicht einfacher, sondern komplexer geworden. Dies ist nicht allein durch neue Textfunde bedingt, die das Repertoire der früheren Apokryphensammlungen vermehrt haben; zusätzlich ist der Evangelienbegriff gegenüber den ‚klassischen‘ apokryphen Evangelien und Evangelienfragmenten insofern erweitert worden, als nun die in sich differenzierte Gruppe von Erscheinungsevangelien oder Dialogevangelien einbezogen wird, die keineswegs alle von Hause aus als „Evangelien“ konzipiert sind, sondern anderen Textgattungen wie Briefen oder Apokalypsen angehören oder zuzurechnen sind. Dazu treten dialogische Lehrunterweisungen, die mit den „Erscheinungsevangelien“ letztlich nur die Exposition gemeinsam haben, eine nachösterliche Erscheinung des Herrn und die Unterweisung der Jünger und Jüngerinnen über all das, was während des Erdenlebens Jesu ungesagt geblieben war. Unter „Verwandtes“ werden nunmehr auch Meditationen *über* Evangelien einbezogen. In dieser Tendenz zur Erweiterung spiegelt sich eine gewisse Verlegenheit, aber auch die Schwierigkeit, eine gattungsgeschichtlich objektive Ein- oder Abgrenzung apokrypher Evangelien zu treffen, denn so gut wie jeder dieser Texte greift auf andere Gattungen über oder partizipiert an ihnen.

Weniger problematisch ist die Gattungsfrage bei den Apostelgeschichten, die von den Taten, Reden und Leiden eines Apostels oder einer Apostelgruppe handeln. Je nach der dramaturgischen Exposition stehen den predigenden und missionierenden Aposteln die Schicksale ihres überwiegend weiblichen Schülerkreises komplementär gegenüber. Die Titelbezeichnung ist seit der neutestamentlichen Apostelgeschichte  $\pi\rho\acute{\alpha}\xi\epsilon\iota\varsigma$  (*Acta*) oder, wenn eine Einzelgestalt im Mittelpunkt steht,  $\pi\rho\hat{\omega}\xi\iota\varsigma$  (*Actus*).

Unsere Sammlung legt die Titelbezeichnung der Texte selbst und damit deren Intention, diese oder jene Gattung zu repräsentieren, zugrunde, gleichviel, ob der von den Autoren, den Übersetzern oder vielleicht nur Kopisten gewählte Titel modernen literaturwissenschaftlichen Anforderungen entspricht. Dies mag eine Vereinfachung sein, doch präsentiert (und respektiert) diese die Texte so, wie sie während der antiken Überlieferung verstanden sein wollten. Indessen, nicht bei allen Texten wurde dieses Prinzip streng eingehalten. Das *Evangelium Veritatis* (Text II) fügt sich diesem vereinfachenden Modus nicht recht, da es eine titellose Schrift ist, die nur nach ihren Eingangsworten in die „Evangelien“ eingereiht wird; in einer derartigen Textsammlung würde man sie doch wohl erwarten (oder vermissen), und letztlich können wir nicht mit Sicherheit ausschließen, dass

diese Schrift schon in antiker Zeit als „Evangelium“ gelesen worden ist und nicht erst bei modernen Gelehrten. Die beiden Hauptteile des vorliegenden Bandes werden jeweils durch Aufnahme und Wiederhall im Manichäismus abgeschlossen. Es sind poetische Texte, deren Sujet den apokryphen Evangelien und Apostelgeschichten entstammt. Der gnostischen Maria des Anfangs steht die manichäische Maria am Ende der Evangelien (Text VI) gegenüber als Beispiel, wie die gleiche Gestalt als Trösterin der Verzagten und Botin des Auferstandenen literarisch unterschiedlich vergegenwärtigt wird. Der manichäische Leidenspsalm (Text IX) bündelt, was den Aposteln und ihren Jüngerinnen nach den apokryphen Apostelakten widerfahren ist und rückt dies in eine überzeitliche Perspektive.

Die Arbeiten an der Textgestaltung, den Übersetzungen und den Einleitungen haben sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, während dessen ich vielfältige Hilfe erfahren habe. Mein erster und tiefster Dank gilt Dr. Hans-Joachim Cristea, der die Arbeit mit seiner Umsicht, seiner Sorgfalt und seinem Rat begleitet und vor allem die unendliche Mühe der Herstellung der Druckvorlage auf sich genommen hat. Eine erste Computerfassung von Text und Übersetzung des *Evangelium Veritatis* (Text II) und der Übersetzung des *Thomasevangeliums* (Text III) wurde von Frau Dr. Suzana Hodak (Münster) im Rahmen eines seinerzeit von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes zu den Nag Hammadi-Texten angefertigt. Die damalige Textbearbeitung folgte anderen Prinzipien, so dass Frau Dr. Hodak ihre einstige Arbeit in einigen Punkten verändert wiedersehen. Während der Bearbeitung durfte ich den Rat und die freundliche Auskunft aus meinem Bonner Seminar- und Kollegenkreis in Anspruch nehmen, in erster Linie von Frau Dr. Gisela Fuchs, Prof. Dr. Michael Wolter und Prof. Dr. Otto Zwierlein, außerhalb Bonns von Prof. Dr. Markus Stein (Düsseldorf) und Prof. Dr. Sebastian Richter (Leipzig). Sehr herzlich danke ich Prof. Dr. Gregor Wurst (Augsburg), der mir die neuplatzierten und neuentdeckten Fragmente zum *Evangelium des Judas* (Text V) stets vor der Drucklegung zugänglich gemacht hat. Die Kollation des „Berolinensis Gnosticus“ fiel in die Zeit des Umbaus des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung; dass ich gleichwohl ein Refugium und Zugang zu allen gewünschten Texten erhielt, danke ich dem Entgegenkommen der Kuratorin, Frau Dr. Verena M. Lepper, und der Restauratorin, Frau Myriam Krutzsch.

Die ersten noch skizzenhaften Überlegungen zu einem *Codex apocryphus gnosticus* kamen noch vor der Wiederentdeckung und Veröffentlichung des *Codex Tchacos* auf. Schon damals hatte sich Herr Prof. Dr. Jörg Frey, ehemals in München, nunmehr in Zürich, zur Aufnahme in die *Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament* bereit erklärt und mir in der langen Zwischenzeit nicht durch Nachfragen oder Mahnungen zugesetzt. Für freundliche Geduld und Hilfsbereitschaft bekunde ich auch Herrn Dr. Henning Ziebritzki und Herrn Matthias Spitzner vom Verlag Mohr Siebeck meine Dankbarkeit.



Zu den Texten und Übersetzungen ist zu sagen, dass keiner bzw. keine eine Erstedition oder Erstübersetzung darstellt. Die Vorgängerinnen und Vorgänger sind in den Literaturverzeichnissen genannt. Darin sind die Texte und Übersetzungen in chronologischer Folge angeführt, um einen Anhalt zu geben, wie sich unser Textverständnis aus manchmal tastenden Anfängen entwickelt hat. Die Untersuchungen hingegen werden alphabetisch nach Autoren angegeben, da sie dadurch leichter auffindbar sind. Vollständigkeit in den Literaturangaben zu den Einzeltexten stand außerhalb der Möglichkeit, daher sei ausdrücklich auf die unentbehrliche *Nag Hammadi Bibliography* von D. M. Scholer hingewiesen<sup>1</sup>. Wenn auch jede neue Begegnung mit alten Texten einen veränderten Zugang eröffnet, so erwies sich doch vieles aus den älteren Übersetzungen als beständig, und was richtig und überdies gut übersetzt ist, sollte man nicht krampfhaft zu verändern suchen. Daher habe ich vieles aus den Vorgängerarbeiten übernommen oder nur behutsam geändert, doch ist dies nicht eigens gekennzeichnet worden, denn abgesehen davon, dass man das eine oder andere nur so und nicht anders übersetzen kann, ist es im Einzelfall schwierig zu sagen, wer denn als erster diese oder jene Formulierung gefunden hat. Bei tatsächlich unterschiedlichen Übersetzungsmöglichkeiten, die über stilistische Nuancierungen hinausgehen – es sind ihrer gar nicht so viele, wie man vielleicht annehmen könnte –, wurde dies vermerkt, ebenso wurde auf inhaltliche Abweichungen aufmerksam gemacht. In den Übersetzungen selbst suchte ich, nach dem Vorbild von Hans Quecke †, Textnähe und Verständlichkeit zu verbinden, wohingegen eine „freie“ Übersetzung leicht dahingehend missbraucht werden kann, gegebene Text- oder Verständnisschwierigkeiten zu überspielen. Sehr würde ich mir wünschen, dass die vorliegende Textsammlung sowohl den Mitforschenden als auch einem weiteren Interessentenkreis dienlich sein könnte und nicht zuletzt in Seminarübungen Verwendung finden würde, um den alten, weithin vergessenen Grundsatz „Te totum applica ad textum“ wieder in Erinnerung zu bringen.

Bonn, am Sonntag Palmarum 2014

Peter Nagel

---

<sup>1</sup> David M. Scholer: *Nag Hammadi Bibliography 1948–1969*. NHS 1, Leiden 1971; *Nag Hammadi Bibliography 1970–1994*. NHMS 32, Leiden u. a. 1997; *Nag Hammadi Bibliography 1995–2006*. NHMS 65, Leiden/Boston 2009.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
<i>Abkürzungen und Hinweise zur Benutzung</i>	
Allgemeine und bibliographische Abkürzungen .....	XI
Textkritische Zeichen und Abkürzungen .....	XV
Zu dieser Ausgabe .....	XVI
<i>Text I: Das Evangelium nach Maria</i>	
(Berolinensis Gnosticus 1: p. 7–10. 15–19,5)	
Einleitung .....	1
Text und Übersetzung .....	10
Griechische Fragmente .....	20
Erläuterungen zu ausgewählten Stellen .....	26
<i>Text II: Evangelium Veritatis</i>	
(Nag Hammadi Codex I,3: p. 16,31–43,24)	
Einleitung .....	29
Text und Übersetzung .....	42
Sahidische Fragmente aus Codex XII .....	86
Erläuterungen zu ausgewählten Stellen .....	94
<i>Text III: Das Evangelium nach Thomas</i>	
(Nag Hammadi Codex II,2: p. 32,10–51,28)	
Einleitung .....	97
Text und Übersetzung .....	106
Appendix 1: Die neutestamentlichen Parallelen .....	160
Appendix 2: Parallelen der griechischen Oxyrhynchuslogien .....	163
<i>Text IV: Das Evangelium nach Philippus</i>	
(Nag Hammadi Codex II,3: p. 51,29–86,19)	
Einleitung .....	165
Text und Übersetzung .....	174
Erläuterungen zu ausgewählten Stellen .....	256

*Text V: Das Evangelium des Judas*

(Codex Tchacos p. 33–58)

Einleitung .....	261
Text und Übersetzung .....	274
Erläuterungen zu ausgewählten Stellen .....	308

*Text VI: Osterspiel: Maria Magdalene und der Auferstandene*

(Manichäisches Psalmenbuch II p. 187)

Einleitung .....	311
Text und Übersetzung .....	314

*Text VII: Die Tat des Petrus*

(Berolinensis Gnosticus 4: p. 128–132. 135–141)

Einleitung .....	321
Text und Übersetzung .....	328

*Text VIII: Die Taten des Petrus und aller zwölf Apostel*

(Nag Hammadi Codex VI,1: p. 1–12,22)

Einleitung .....	335
Text und Übersetzung .....	352

*Text IX: Die Leiden der Apostel und ihrer Jüngerinnen nach dem*

„Psalm der Geduld“ (Manichäisches Psalmenbuch II p. 142,10–143,21)

Einleitung .....	371
Text und Übersetzung .....	376

## Register

Register der Eigennamen .....	387
Register der Bibelstellen .....	392
Besonders behandelte Wörter und Wortverbindungen .....	397

# Abkürzungen und Hinweise zur Benutzung

## Allgemeine und bibliographische Abkürzungen

<i>A</i>	Achmimischer Dialekt des Koptischen
<i>A</i> <sub>2</sub>	Subachmimischer Dialekt des Koptischen (s. auch <i>L</i> )
ActJo	Acta Joannis ed. Junod/Kaestli
AJ	Apokryphon des Johannes ed. Waldstein/Wisse
Aland, Synopsis	K. Aland, Synopsis quattuor Evangeliorum, Stuttgart 1963, editio quindecima revisa 1996, 5. Abdruck 2005
AntChrAp I.1 u. I.2	Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, hrsg. von C. Marksches und J. Schröter in Verbindung mit A. Heiser. 7. Aufl. der von E. Hennecke begründeten und von W. Schneemelcher fortgeführten Sammlung der neutestamentlichen Apokryphen. I. Band: Evangelien und Verwandtes, Teilband 1 und 2, Tübingen 2012
<i>B</i>	Bohairischer Dialekt oder bohairische Bibelversion des Koptischen
Bauer/Aland, WbNT	W. Bauer, Griechisch-deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament und der übrigen urchristlichen Literatur. 6., völlig neu bearb. Aufl., hrsg. von K. und B. Aland, Berlin 1988
BCNH.É	Bibliothèque copte de Nag Hammadi. Section „Études“, Québec/Louvain
BCNH.T	Bibliothèque copte de Nag Hammadi. Section „Textes“, Québec/Louvain
BG	[Codex] Berolinensis Gnosticus: PBerol 8502 ed. Till/Schenke
Billerbeck	P. Billerbeck, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, Bd. I–IV.2, München <sup>2</sup> 1956
<i>bo</i>	Bohairischer Dialekt des Koptischen
Brockelmann, <i>LexSyr</i>	C. Brockelmann, <i>Lexicon Syriacum</i> , Halle (Saale) <sup>2</sup> 1928
BSAC	Bulletin de la Société d'Archéologie copte, Kairo
BZ	Biblische Zeitschrift, Paderborn
BZNW	Beihefte zur Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche, Berlin
c. oder cp.	caput / Kapitel
CChrL	Corpus Christianorum. Series Latina, Turnhout
CFM	Corpus Fontium Manichaeorum, Turnhout
CGL	The Coptic Gnostic Library [in der Reihe der NHS], Leiden
Cod., cod.	Codex
col.	columna / Spalte
Crum, <i>Dict.</i>	W. E. Crum, <i>A Coptic Dictionary</i> , Oxford 1939 (ND 1993)
CSCO	Corpus scriptorum christianorum orientalium, (Paris) Louvain
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum, Wien
CTch	Codex Tchacos ed. R. Kasser et al.
Ed(d).	Editor(es) / Herausgeber
ed.	edidit, ediderunt / herausgegeben von

Ed. cr.	Editio critica
Ed. pr.	Editio princeps
EpAp	Epistula Apostolorum ed. C. Schmidt
Erg.	Ergänzung
erg.	ergänze
EPRO	Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire Romain, Leiden
et al.	et alii / und andere (Herausgeber oder Verlagsorte)
EvTh	Evangelische Theologie, München
f.	folgende Seite oder Zeile
Faks.	Faksimile(ausgabe)
FC	Fontes Christiani, Freiburg i. Brsg. u. a.
fem.	Genus femininum
Foerster, Gnosis Bd. 1	W. Foerster, Die Gnosis. Erster Band: Zeugnisse der Kirchenväter, Zürich / Stuttgart 1969
fol.	folium / Blatt einer Handschrift
frg.	fragmentum
FRLANT	Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Göttingen
FS	Festschrift
GCS	Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten (drei) Jahrhunderte, (Leipzig) Berlin
GöMisz	Göttinger Miscellen, Beiträge zur ägyptologischen Diskussion, Göttingen
Hom	Manichäische Homilien ed. H. J. Polotsky; N. A. Pedersen
Huck/Greeven, Synopsis	A. Huck / H. Greeven, Synopse der drei ersten Evangelien, Tübingen 131981
itr.	intransitiv
JbAC	Jahrbuch für Antike und Christentum, Münster
Jernstedt, <i>Determination</i>	P. V. Jernstedt [Ernstedt], Zur Determination im Koptischen, <i>Wiss. Zeitschr. Univ. Halle</i> 27/3, 1978, S. 95–106
Jernstedt, <i>Kategorija</i>	P. V. Jernstedt [Ernstedt], (Die Kategorie der Kongruenz – Inkongruenz [russ.]), in: ders., <i>Issledovanija po grammatike koptskogo jazyka</i> (Untersuchungen zur Grammatik des Koptischen), Moskau 1986, S. 542–553
Kasser, Compléments	R. Kasser, Compléments au Dictionnaire copte de Crum. Bibliothèque d'Études coptes VII, Kairo 1964
Keph	Manichäische Kephalaia ed. H. J. Polotsky, A. Böhlig, W.-P. Funk
L	Lykopolitanischer (auch: subachmimischer) Dialekt des Koptischen (vgl. <i>A</i> <sub>2</sub> )
l.	lies
LACL <sup>2,3</sup>	Lexikon der antiken christlichen Literatur, hrsg. von S. Döpp und W. Geerlings, Freiburg u. a. <sup>2</sup> 1999 <sup>3</sup> 2002
Lak.	Lakune, Textlücke
Lampe, PGL	G. W. H. Lampe, <i>A Patristic Greek Lexicon</i> , Oxford 1968
Layton, <i>Coptic Grammar</i>	B. Layton, <i>A Coptic Grammar ... Sahidic Dialect</i> , Wiesbaden 2000 <sup>2</sup> 2004
Layton, <i>Gnostic Scriptures</i>	B. Layton, <i>The Gnostic Scriptures. A New Translation with Annotations and Introductions</i> , Garden City, New York 1987

Lemm, KKS	O. von Lemm, Kleine koptische Studien 1–58, in: Bulletin de l'Académie impériale des sciences, St. Péterbourg 1899–1910 [ab n° 51, 1907: Mémoires] (ND Leipzig 1972)
Lindemann/Paulsen	Die Apostolischen Väter. Griechisch-deutsche Parallelausgabe, neu übersetzt und hrsg. von A. Lindemann und H. Paulsen, Tübingen 1992
Lipsius/Bonnet	R. A. Lipsius / M. Bonnet (Ed.), Acta Apostolorum apocrypha, vol. I, Leipzig 1891, vol. II/1 und II/2, Leipzig 1903 (ND Darmstadt 1959; Hildesheim 1990)
Lührmann, Fragmente	D. Lührmann in Zusammenarbeit mit E. Schlarb, Fragmente apokryph gewordener Evangelien in griechischer und lateinischer Sprache. MThSt 59, Marburg 2000
LXX	Septuaginta (Vetus Testamentum graece)
M	Hebräisch-masoretischer Text des Alten Testaments
ManKeph	s. Keph
ManPsB	s. PsB II
masc.	Genus masculinum
MGH	Monumenta Germaniae Historica, Hannover
Migne, PG	J.-P. Migne, Patrologiae cursus completus. Series graeca, Paris
MThSt	Marburger Theologische Studien, Marburg
ND	Neudruck, Nachdruck
NF	Neue Folge
NH	Nag Hammadi; bei Stellenangaben folgen römisch gezählt der Codex, arabisch gezählt die Nummer der gegebenen Schrift, Seite und Zeile(n)
NHC oder NHCod.	Nag Hammadi Codex
NHD 1 und 2	Nag Hammadi Deutsch, eingeleitet, übersetzt und hrsg. von H.-M. Schenke, H.-G. Bethge, U. U. Kaiser. Koptisch-gnostische Schriften 2 und 3 (= GCS NF 8 und 12), Berlin/New York 2001 und 2003
NHD.St	Nag Hammadi Deutsch. Studienausgabe, hrsg. von U. U. Kaiser und H.-G. Bethge, Berlin/Boston 2013 [einschließlich der Schriften des BG und des Codex Tchacos]
NT	Novum Testamentum, Leiden
NTA	Neutestamentliche Abhandlungen, Münster
NTApo I <sup>3</sup>	E. Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. 3., völlig neu bearbeitete Aufl., hrsg. von W. Schneemelcher. 1. Band: Evangelien, Tübingen 1959
NTApo I <sup>5,6</sup>	Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, hrsg. von W. Schneemelcher. 5./6. Auflage der von Edgar Hennecke begründeten Sammlung. I. Band: Evangelien, Tübingen <sup>5</sup> 1987 <sup>6</sup> 1990
NTApo II <sup>6</sup>	Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, hrsg. von W. Schneemelcher. 6. Auflage der von Edgar Hennecke begründeten Sammlung. II. Band: Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes, Tübingen <sup>6</sup> 1990
NTOA	Novum Testamentum et Orbis Antiquus, Fribourg/Göttingen
NT.S	Novum Testamentum. Supplements, Leiden
OBO	Orbis Biblicus et Orientalis, Fribourg/Göttingen
OdSal	Oden Salomos ed. M. Lattke
OLA	Orientalia Lovaniensia Analecta, Leuven
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung, Berlin
Or	Orientalia, Rom

OrChrAn	Orientalia Christiana Analecta, Rom
P	Papyrus
p.	pagina / Seite einer Handschrift
par(r)	Parallelstelle(n)
Pl. oder Plur.	Plural
pl.	plate / Tafel
Polotsky, <i>Collected Papers</i>	H. J. Polotsky, <i>Collected Papers</i> , Jerusalem 1971
Polotsky, <i>Satzbau</i>	H. J. Polotsky, Grundlagen des koptischen Satzbaus. Erste und zweite Hälfte. <i>American Studies in Papyrology</i> 28; 29, Atlanta GE 1987; 1990
POxy	Papyrus Oxyrhynchus
PsB II	C. R. C. Allberry, <i>A Manichaean Psalm-Book, Part II. Manichaean Manuscripts in the Chester Beatty Collection</i> , vol. II, Stuttgart 1938
PTS	Patristische Texte und Studien, Berlin
Q	Rede- oder Logienquelle der synoptischen Evangelien
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum, Münster
Resch, <i>Agrapha</i> <sup>2</sup>	A. Resch, <i>Agrapha. Außerkanonische Schriftfragmente</i> . TU NF 15,3–4, Leipzig <sup>2</sup> 1906
Richter, <i>Rechtssemantik</i>	T. S. Richter, <i>Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik koptischer Rechtsurkunden</i> , Leipzig 2002
ROC	Revue de l'Orient chrétienne, Paris
S	Sahidischer Dialekt bzw. sahidische Bibelversion des Koptischen
s	sequens / folgende Seite oder Zeile
s.	siehe
S.	Seite einer gedruckten Veröffentlichung
sa	Sahidischer Dialekt des Koptischen
SBL.DS	Society of Biblical Literature. Dissertation Series, Atlanta
SC	Sources chrétiennes, Paris
Sg. oder Sing.	Singular
SHAW	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Sp.	Spalte
STAC	Studien und Texte zu Antike und Christentum, Tübingen
StOR	Studies in Oriental Religions, Wiesbaden
s. v.	sub voce / unter dem angeführten Wort
T	Text(ausgabe)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung, Leipzig
ThWNT	Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart
Till, <i>Koptische Grammatik</i>	W. C. Till, <i>Koptische Grammatik (Saïdischer Dialekt)</i> , Leipzig <sup>2</sup> 1960 <sup>4</sup> 1970
TRE	Theologische Realenzyklopädie, Berlin
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, (Leipzig) Berlin
Ü	Übersetzung
VigChr	Vigiliae Christianae, Amsterdam
WUNT	Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, Tübingen
Z.	Zeile
ZAC	Zeitschrift für Antikes Christentum / <i>Journal of Ancient Christianity</i> , Berlin
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte, Stuttgart

ZNW Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche, (Gießen) Berlin

Die Nag Hammadi- Schriften werden gezählt und abgekürzt nach dem Verzeichnis in NHD 1 (2001) S. XIX–XXI mit folgenden Abweichungen:

Cod. I,1	Precatio Pauli (PrecPl): Oratio Pauli (OrPl)
Cod. I,4	„Der Brief an Rheginus“ (Rheg): De resurrectione (Res)
Cod. I,5	„Tractatus Tripartitus“ (TractTrip): Tract
Cod. II, 5	„Vom Ursprung der Welt“ (UW): De origine mundi (OrMundi)

## Textkritische Zeichen und Abkürzungen

ⵁ´	vom Schreiber über der Zeile nachgetragen
ⵀⵇⵏ	unsicher gelesene Buchstaben
[ⵀⵇⵏ]	Textergänzung bei Beschädigung des Papyrus
[ . . . ]	nicht ergänzte Textlücke, Punkte entsprechend der Anzahl der verlorenen Buchstaben
[ – 4/5 – ]	nicht ergänzte Textlücke mit vermuteter Anzahl der verlorenen Buchstaben
<ⵀⵇⵏ>	durch Konjekturen hinzugefügte Buchstaben; in der Übersetzung: beruht auf Konjekturen
< --- >	(vermuteter) Textausfall unbestimmter Länge
(u)	Auflösung eines Ny-Strichs am Zeilenende
(abc)	in der Übersetzung: erläuternder Zusatz ohne Eingriff in den überlieferten Text
[[ⵀⵇⵏ]]	vom Schreiber getilgte Buchstaben
{ⵀⵇⵏ}	durch Konjekturen getilgte Buchstaben
†	crux textus / Textverderbnis
*	erschlossene bzw. rekonstruierte Form oder Vorlage
	Zeilengrenze; im textkritischen Apparat: Abgrenzung von Lemmata auf der gleichen Zeile
	Seitengrenze der Handschrift
→	horizontale Faserrichtung der Papyrusseite
↑	vertikale Faserrichtung der Papyrusseite
a. c.	ante correcturam / vor Korrektur
add.	additum / hinzugefügt
ap.	apud / bei
app.	textkritischer Apparat
cf.	conferendum, confer / zu vergleichen, vergleiche
cod.	die Lesart der Handschrift
coni.	coniecit, coniectura / konjiziert, Konjekturen
corr. ex	correctum ex / (im Text) korrigiert aus
emend.	emendatum / verbessert, berichtigt
ex corr.	ex correctura / aus Korrektur (in der Handschrift)
fin.	finis / Zeilenende



inc.	incipit / Zeilenanfang
lac.	lacuna / Textlücke durch Beschädigung des Papyrus
leg.	legendum, lege / zu lesen, lies
om.	omittit / lässt aus
p. c.	post correcturam / nach Korrektur
praem.	praemittit / stellt voran
proponit; propono	schlägt vor; ich schlage vor
rell.	reliqui / die übrigen (Editoren)
s	sequens / folgende Zeile
sec.	secundum / gemäß, entsprechend, nach Vorgabe von
s. l.	sine linea / ohne supralinearen Strich
suppl.	supplevit, suppletum / ergänzt
txt	textus / Text(ausgabe)
v.	vide / siehe
vac	vacat / unbeschriebene Stelle im Papyrus
vid.	videtur / es scheint, anscheinend

## Zu dieser Ausgabe

Text und Übersetzung sind, gegliedert nach syntaktischen und Sinneinheiten, einander gegenübergestellt. Der Übersicht halber wurden Zwischenüberschriften eingeführt, dazu für die Texte und Übersetzungen eine Paragraphengliederung, die vor allem für Binnenverweise gedacht ist, aber auch sonst für Stellenverweise dienlich sein kann; eine Zählung nach Seiten und Zeilen der Handschrift ist, insbesondere bei mehreren aufeinanderfolgenden Stellenangaben, doch recht aufwendig und streng genommen nur auf die Texte anwendbar, nicht aber bei Übersetzungen, zumal wenn nur die Seiten der Handschrift angegeben sind. Eine eingebürgerte und durchgehend anerkannte Textgliederung gibt es nur beim *Evangelium nach Thomas* (Text III), die übernommen wurde (auch wenn sie nicht allenthalben schlüssig erscheint). Beim *Evangelium des Judas* (Text V), dessen Erforschung noch in den Anfängen steht, wurde von einer Paragraphengliederung abgesehen, ebenso bei dem Auszug aus dem großen Passionspsalm (Text IX), bei dem die Zeilen der Handschrift hinreichenden Anhalt bieten.

Um jederzeit den Vergleich mit den Handschriften bzw. den zeilengetreuen Textausgaben zu ermöglichen, wurden am Zeilenanfang die Zeilen der Handschrift hochgestellt petit angegeben. In den Übersetzungen hingegen wurde die Zeilengrenze nur im Fünferintervall durch | angezeigt mit Angabe der Zeilenzahl am linken Innenrand. Da die Wortfolge im Koptischen und im Deutschen nicht kongruent ist, würden sich bei Zählung der Einzelzeilen in der Übersetzung Verschiebungen ergeben.

Alle Texte der Sammlung sind durch nur *einen* Textzeugen („unikal“) belegt, bei zweifelhaften Lesungen oder Lesarten hat man also nicht die Wahl zwischen „besseren“ oder „schlechteren“, „älteren“ oder „jüngeren“ Handschriften. Nach

papyrologischem Brauch wurde der überlieferte Text der Handschriften beibehalten, auch wenn der Text offenkundig fehlerhaft oder verderbt ist. In diesen Fällen wird durch † auf die Textverderbnis aufmerksam gemacht und die verbesserte bzw. zu erwartende Lesung im textkritischen Apparat vermerkt – und nicht, wie heute mehr und mehr üblich, die Konjekturen in den Text eingefügt, während die Lesart der Handschrift in den Apparat verwiesen wird. Eingriffe in den Text sind auf die Ergänzungsklammern [ ] oder die konjekturalen Klammern (⟨ ⟩ bzw. { }) beschränkt, die den überlieferten Buchstabenbestand nicht tangieren.

Im textkritischen Apparat werden im Interesse der Kürze des Ausdrucks einige, zumeist konventionelle lateinische Bezeichnungen und Abkürzungen verwendet, die in dem Verzeichnis der textkritischen Zeichen und Abkürzungen aufgelöst sind. Nur beim *Evangelium Veritatis* (Text II), dessen Edition auf eine frühere Bearbeitungsstufe zurückgeht, ist der Textapparat durchgehend lateinisch gehalten. Von einer nachträglichen Umsetzung ins Deutsche wurde abgesehen, da hierbei womöglich neue Versehen hätten entstehen können. Wir hoffen sehr, dass durch diesen Modus das Verständnis nicht beeinträchtigt wird.

Die Literaturangaben in den Fußnoten zu den Einleitungen und Übersetzungen sowie in den Erläuterungen sind in verkürzter Form angegeben, wenn sie im Verzeichnis der Allgemeinen und bibliographischen Abkürzungen (S. XI–XVI) oder im Literaturverzeichnis zu den Einzeltexten bibliographisch vollständig angeführt sind. Literatur, die sich nur auf die gegebene Stelle und nicht den Text insgesamt bezieht, wird in vollständiger Form zitiert.



## Text I

# Das Evangelium nach Maria

## Einleitung

### 1. Der Kodex

Das *Evangelium nach Maria* ist die erste von vier Schriften eines kleinformatigen Papyruskodex (10,8 cm × 13,5 cm), der 1896 von Dr. Carl Reinhardt, Dragoman am deutschen Generalkonsulat in Kairo, im Antikenhandel erworben<sup>1</sup> und noch im gleichen Jahr von der Papyrussammlung der Königlichen Museen zu Berlin angekauft und mit der Signatur P 8502 (Acc.-Nr. 12/1896) versehen wurde<sup>2</sup>. Die vier in ihm enthaltenen Schriften sind: 1. das erwähnte *Evangelium nach Maria*, 2. ein *Apokryphon des Johannes*, 3. eine Offenbarungsschrift namens *Sophia Jesu Christi*, 4. eine apokryphe Apostelerzählung unter dem Titel „Die Tat des Petrus“. Obwohl Carl Schmid bereits im Erwerbungsjahr in einem Vorbericht für die Berliner Akademie der Wissenschaften auf die eminente Bedeutung jenes Kodex für die altchristliche Literatur hingewiesen hatte<sup>3</sup>, vergingen nahezu sechzig Jahre bis zur *Editio princeps* durch Walter Till im Jahre 1955. Ein eigen-

- <sup>1</sup> Der seit den frühesten Veröffentlichungen zu diesem Kodex über Till/Schenke (1972) S. 6 bis hin zu H.-M. Schenke, Carl Schmidt und der Papyrus (1990) S. 71 durch die Literatur geisternde „Dr. Reinhardt“ war der Orientalist Dr. phil. Carl Reinhardt (1856–1903), der seit 1888 im Auswärtigen Dienst tätig war, zunächst als „Dragoman“ in Sansibar, von 1893 bis 1896 am Generalkonsulat in Kairo, danach wieder in Sansibar. 1899 wurde ihm die kommissarische Leitung des Vizekonsulats in Bushir übertragen, und am 26.11.1900 wurde seine diplomatische Laufbahn mit dem Titel als Konsul gekrönt. Er hat den Kodex also in seinem letzten Dienstjahr in Kairo erworben. In der Arabistik ist Carl Reinhardt bekannt als Verfasser einer Dialektgrammatik: „Ein arabischer Dialekt gesprochen in Omän und Zanzibar nach praktischen Gesichtspunkten für das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin bearbeitet“, Stuttgart 1894 (ND Amsterdam 1972). Dass „Dr. Reinhardt“ aus seiner halben Anonymität heraustreten konnte, wird der freundlichen Auskunft des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland verdankt.
- <sup>2</sup> Zur Geschichte der allmählichen Erschließung des Kodex s. die einander ergänzenden Ausführungen von Till (1955) bzw. Till/Schenke (1972) S. 1–4 und Schenke, Carl Schmidt und der Papyrus S. 71–74. Ungeachtet der Schmidt-Exegese durch H.-M. Schenke (S. 71–72) ist über die Herkunft des Kodex noch manches unklar. So ist es schwer vorstellbar, dass die Handschrift (in oder im Umfeld von Achmim) „*eingehüllt in Federn* in einer Mauernische gefunden worden (ist)“ (Carl Schmidt, Hervorhebung von PN). Der Kodex war wohl in einem Bezug aus Leder oder Leinen, der mit Federn ausgestopft war, aufbewahrt.
- <sup>3</sup> Carl Schmidt, Ein vorirenäisches gnostisches Originalwerk in koptischer Sprache, in: Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1896/2, n<sup>o</sup> 36, S. 839–846 (mit Nachschrift von A. Harnack S. 846f.).

tümlicher „Unstern“ (W. Eltester) hatte die Edition mehrfach unterbrochen und hinausgezögert<sup>4</sup>. Das heißt nicht, dass der Kodex sechs Jahrzehnte hindurch völlig im Verborgenen geblieben wäre. Carl Schmidt hatte nach dem Vorbericht von 1896 auf der Basis der zweiten Schrift des Kodex 1907 eine quellenkundliche Arbeit zur antiken Gnosis verfasst<sup>5</sup> und bereits 1903 die letzte Schrift, die augenscheinlich nicht „richtig“ zu den vorhergehenden gnostischen Schriften passte, in einer gesonderten Veröffentlichung herausgegeben und untersucht<sup>6</sup>. Vom *Evangelium nach Maria* war 1938 überraschend ein griechisches Fragment in der John Rylands Library in Manchester zutage getreten, zu dem Carl Schmidt die Übersetzung der koptischen Parallelversion nach dem Berliner Kodex beigegeben hatte<sup>7</sup>. Sonst aber blieb es still um die „Maria“ des ersten Textes bis zur Erstausgabe durch Walter Till, der das Rylandsfragment in die Edition einbezog.

In der zweiten Auflage des BG („Berolinensis gnosticus“)<sup>8</sup>, besorgt von Hans-Martin Schenke (1972), wurde die alte Schmidtsche Ausgabe der „Tat des Petrus“, natürlich unter Revision des Textes am Original, hinzugenommen, so dass nunmehr alle vier Schriften des BG in einer Ausgabe vereint sind<sup>9</sup>. Einen weiteren Zuwachs erfuhr der Text des *Evangelium nach Maria* 1988 durch ein (schwer lesbares) griechisches Fragment aus den Schätzen der Oxyrhynchus-Papyri, das dem koptischen Text 9,2–10,13 entspricht<sup>10</sup>. Erstmals in der Edition des *EvMar* durch Christopher Tuckett 2007 sind sämtliche Textzeugen zu dieser Schrift vollständig berücksichtigt<sup>11</sup>. Die beiden griechischen Fragmente sind auf unterschiedliche Handschriften verteilt. Sie können in das 3. Jahrhundert datiert werden.

Der koptische Kodex wird herkömmlich in das 5. Jahrhundert datiert (gelegentlich schon in das Ende des 4. Jahrhunderts). Doch gibt es für koptische Texte, die in Buchschrift geschrieben sind, keine paläographisch belastbaren Datierungskriterien, sofern die Handschrift nicht am Ende ein Kolophon mit Angaben zur Datierung enthält. Ein weiterer Datierungsanhalt sind *griechische* Papyrustexte (Urkunden oder Briefe), die gelegentlich im Einband von koptischen

<sup>4</sup> In vollem Wortlaut zitiert in der Edition von Till (1955) bzw. Till/Schenke (1972) S. 1.

<sup>5</sup> Carl Schmidt, *Irenäus und seine Quelle* in *adv haer.* I,29, in: *Philothesia*. Paul Kleinert zum LXX. Geburtstag, Berlin 1907, S. 315–336.

<sup>6</sup> Carl Schmidt, *Die alten Petrusakten im Zusammenhang der apokryphen Apostellitteratur*. Nebst einem neuentdeckten Fragment. TU 24,1, Leipzig 1903.

<sup>7</sup> Roberts, *Catalogue*.

<sup>8</sup> Die griffige Kurzbezeichnung wird W. E. Crum verdankt: Crum, *Dict.* in der „List of Abbreviations“ S. (XI): „BG = Berlin Gnostic Papyrus 8502 (cf. Preuss. Akad., *Sitz.* XXXVI, 839), from photographs“ (aufgespürt von Schenke, Carl Schmidt und der Papyrus S. 71).

<sup>9</sup> Es ist die einzige Gesamtausgabe des BG. Die Einzelschriften sind mehrfach und an unterschiedlichen Orten veröffentlicht worden. Leider fehlt bisher eine Faksimileausgabe.

<sup>10</sup> Parsons, *Oxyrhynchus Papyri*, Vol. 50.

<sup>11</sup> Die vom koptischen Text abweichenden Varianten der beiden griechischen Fragmente sind in den Fußnoten der Übersetzung von J. Hartenstein, in: *NHD* 2 (2003), S. 841–844 vermerkt.

Kodizes verarbeitet sind<sup>12</sup>. Da griechische Urkundentexte sicherer datiert werden können als koptische Texte in Buchschrift, ergibt sich von den ersteren aus ein *terminus ante quem non*, zumindest für den Kodex selbst. Tatsächlich war im Einband des BG ein *griechisch*-christlicher Empfehlungsbrief verarbeitet, der aber bereits bei der Akzessionierung und Konservierung vom Korpus des Kodex getrennt und mit eigener Signatur (P 8508) versehen worden war. Nicht nur das „Empfehlungsschreiben“ als solches blieb bis zu seiner Veröffentlichung 1982 unbeachtet<sup>13</sup>, sondern auch seine Bedeutung für die Chronologie eben jenes Kodex, in dem es als Kartonage verarbeitet worden war. Erst Hans-Martin Schenke (1988 bzw. 1990)<sup>14</sup> hat auf die Beziehung zwischen Bucheinband und Buchinhalt mit der Folgerung für die *Datierung* des Kodex aufmerksam gemacht, die aber unbeachtet geblieben ist. Das „Empfehlungsschreiben“ kann paläographisch in das 4. Jahrhundert, vielleicht gar in das Ende des 3. Jahrhunderts, datiert werden<sup>15</sup>! Es ist schwer vorstellbar, dass der kleine Empfehlungsbrief jahrzehntelang oder gar ein Jahrhundert irgendwo unbeachtet aufbewahrt wurde, bis er einem ägyptischen Buchbinder in die Hände fiel<sup>16</sup>. So können wir wohl für die Abfassungszeit des BG – nicht für die Texte selbst – in das 4. Jahrhundert zurückgehen. Eine derartige Vorverlegung kommt auch überein mit den sprachlichen Merkmalen der Texte, die einige Abweichungen vom klassischen Sahidischen aufweisen<sup>17</sup>, für die es bei einer Ansetzung im 5. Jahrhundert keine plausible Erklärung gibt.

## 2. Textbestand, Inhalt und Aufbau

Von den ursprünglich 18 Seiten des Textes plus zwei Zeilen sind nur acht Seiten erhalten: p. 7–10 und p. 15–18; auf der Schlussseite p. 19 kommen nur die beiden ersten Zeilen auf den Text, die Z. 3–5 werden von der Titelnachschrift eingenommen. Das bedeutet einen Textverlust von 55,5%. Die griechischen Fragmente füllen leider keine Lücke, sondern begleiten nur den erhaltenen koptischen Text.

<sup>12</sup> Besonderes Aufsehen erregten die griechischen Papyri in den Einbänden der koptischen Nag Hammadi-Codices, s. die Edition von J. W. B. Barns†, G. M. Browne und J. C. Shelton, Nag Hammadi Codices. Greek and Coptic Papyri from the Cartonage of the Covers. NHS 16, Leiden 1891. Freilich wurde aus den der buchbinderischen Verarbeitung dienenden Papyrusmaterialien voreilig auf eine *innere* Verbindung zum Inhalt der NH-Codices bzw. zu deren Benutzern geschlossen.

<sup>13</sup> Vgl. M. Krutzsch und G. Poethke, Der Einband des koptisch-gnostischen Kodex Berolinensis 8502, in: Staatliche Museen zu Berlin. Forschungen und Berichte 24, 1984, S. 37–40. Der Text wurde ediert von K. Treu, P. Berol. 8508: Christliches Empfehlungsschreiben aus dem Einband des koptisch-gnostischen Kodex P. 8502, Archiv für Papyrusforschung 28, 1982, S. 53–54, übersetzt auch bei Schenke, Carl Schmidt und der Papyrus S. 79.

<sup>14</sup> Schenke, Carl Schmidt und der Papyrus S. 79–80.

<sup>15</sup> Schenke, ebd. S. 80.

<sup>16</sup> So mit Schenke, ebd. S. 80.

<sup>17</sup> Zur Sprache des BG vgl. Till/Schenke S. 11–23. Die Abweichungen vom klassischen Sahidischen sind zusammengestellt ebd. S. 18–23.

Der Text p. 7,1 setzt mitten in einer Jüngerfrage ein, die der Erlöser ausführlich beantwortet. Nur durch eine Zwischenfrage des Petrus unterbrochen (7,10–12), hält seine Rede bis zu seinem endgültigen Weggang (9,5 ἀϋβωκ)<sup>18</sup> an. Der Mutlosigkeit der Jünger (9,5–12) stellt Maria Worte der Ermutigung und der Zuversicht entgegen (9,12–22). Petrus bittet Maria, deren bevorzugte Stellung in den Augen des Erlösers ihm wohlbekannt ist (10,1–6), um die Mitteilung von Worten des Herrn, die er nur ihr, nicht aber ihnen allen, anvertraut hat (10,4–6). Maria kommt der Bitte nach und referiert Worte des Herrn, die er ihr in einer Vision mitgeteilt hat. Es wird nicht recht klar, worauf die Worte über Geist (πνεῦμα), Seele (ψυχή) und Verstand (νοῦς) beim „Sehen“ (wohl: Erkennen) hinauslaufen, denn am Ende der Seite 10 bricht der Text ab.

Nach der umfangreichen Textlücke von vier Seiten (p. 11–14) ist Maria noch immer im Reden begriffen, und zwar über das Verhör einer (aufsteigenden) Seele durch ihr feindlich gesinnte Gewalten, deren sich die Seele ebenso tapfer wie eloquent erwehrt (15–17,9). Infolge des vorhergehenden Textausfalls ist nicht ersichtlich, ob diese Redeeinheit noch Bestandteil des Visionsberichtes ist oder einem neuen Gesprächsgang angehört.

Danach kippt die Stimmung. Andreas meldet Zweifel an (17,10–15), die von seinem Bruder Petrus aufgenommen und bis hin zu persönlicher Invektive gegenüber Maria zugespitzt werden (17,15–22). Vordergründig ist es sein gekränkter Stolz – Zurückstellung der Jünger und einseitige Bevorzugung Marias durch den Erlöser –, doch ist sein eigentliches Motiv, Maria in doppelter Weise zu delegitimieren: eine *Frau* als Empfängerin geheimer Offenbarung und ihre *Glaubwürdigkeit* für die Weitergabe der ihnen selbst vorenthaltenen Lehren<sup>19</sup>. Dramaturgisch gesehen, wird Petrus selbst delegitimiert, indem er, wie Judith Hartenstein fein beobachtet hat<sup>20</sup>, „auf raffinierte Weise ins Unrecht gesetzt“ wird: Erst bittet er selbst Maria um Bekanntgabe der nur ihr gewährten Offenbarung, um sie, nachdem sie dieser Aufforderung nachgekommen ist, um so schärfer zu attackieren.

Versöhnende Worte des Levi (18,7–21) helfen der peinlichen Situation auf. Er mahnt zur Selbstbesinnung und ruft zur Verkündigung des Evangeliums insgesamt auf, indem er die Abschiedsworte des Erlösers (8,21–9,4) aufgreift: das „Evangelium des Königreichs“ (8,22) zu predigen und keine Bestimmung oder Gesetz zu erlassen, die über seine eigene Weisung hinausgehen (vgl. 9,1–4 und 18, 19–21)<sup>21</sup>.

<sup>18</sup> Zu ἀϋβωκ als Terminus für den Abschluss einer Epiphanyszene s. P. Nagel, ZNW 100, 2009, S. 128–133.

<sup>19</sup> Zur Problematik s. Petersen, Werke der Weiblichkeit, bes. S. 164 und 187.

<sup>20</sup> Hartenstein in: NHD 2 S. 840.

<sup>21</sup> Die Schlusswendung auch in PRy1 463v, 11–14 mit bemerkenswerter Abweichung vom koptischen Text: PRy1 463v, 13f. ὅς εἶπεν ὁ σωτήρ gegenüber BG 18,20f. ΠΑΡΑ ΠΕΝΤΑ ΠΣΩΡ ΧΟΟϚ „über das hinaus, was der Erlöser gesagt hat“; zu der Sinnverschiebung bei der Ersetzung von ὅς „wie“ durch ΠΑΡΑ „mehr als“ s. Lührmann, Matthäus in der Kritik S. 325.

Obwohl das erste Drittel des Textes und damit die Exposition fehlt, kann das *EvMar* den Erscheinungsevangelien oder Dialogevangelien<sup>22</sup> zugeordnet werden. Das diesen Texten gemeinsame Merkmal ist eine nachösterliche Erscheinung des Herrn, der im Kreis von Jüngern und Jüngerinnen, gelegentlich auch nur vor einer einzelnen Person aus diesem Kreis, wie Johannes oder Jakobus<sup>23</sup>, eine zweite Lehre (J. Hartenstein) vermittelt, sei es in Galiläa, sei es auf dem Ölberg oder in Jerusalem. Unabhängig von dem jeweiligen Verkündigungsinhalt werden die Zuhörer ihrerseits zur weltweiten Verkündigung des Evangeliums ermuntert. Dieses literarische Grundmuster ist derart stabil, dass es bis in die koptisch-nubischen *Stauros*-Texte nach dem 6. Jahrhundert reicht<sup>24</sup>. Eine Vorschaltung der Passionserzählung ist diesem Genre fremd<sup>25</sup>, so dass eine solche nicht für den verlorenen Anfang des *EvMar* postuliert werden kann. Auch hier ist eine Erscheinung des Auferstandenen vor einem ausgewählten Kreis anzunehmen, der im Fall des *EvMar* allerdings nicht klar umrissen werden kann – im Unterschied etwa zur *Sophia Jesu Christi*, in der es „zwölf Jünger und sieben Frauen“ (BG 77,12–15) sind, oder zu den koptisch-nubischen *Stauros*-Texten, in denen sich der Auferstandene an den Zwölferteil wendet. Im *EvMar* wird der Gesprächskreis durch den Erlöser (σωτήρ) einerseits und die Jünger – in unserem Text nur als „Brüder“ (CΠΗΥ 9,14) bezeichnet, ἀπόστολος oder μαθητής kommt nicht vor – und die „Schwester“ (CΩΗΕ 10,1) Maria andererseits konstituiert. Unter den Jüngern sind nur Andreas, Petrus und Levi genannt. Dramaturgisch stehen Andreas/Petrus und Maria einander gegenüber, während Levi eine vermittelnde Rolle zukommt.

Die Protagonistin und Titelgeberin ist ohne allen Zweifel Maria Magdalene. Die vorübergehend aufgeworfene Frage *Which Mary?*<sup>26</sup> ist eine Pseudo-Frage, wie bereits aus dem Namen der Titelheldin hervorgeht: ΜΑΡΙΖΑΜ (Mariham) und nicht ΜΑΡΙΑ. Die Namensform ΜΑΡΙΖΑΜ (orthographische Varianten ΜΑΡΙΖΑΜ-

<sup>22</sup> Zur Gattungsbezeichnung s. Hartenstein, Zweite Lehre S. 5–15. 27f. Einzeltexte ebd.: SJC, AJ, EpAp, EvMar, EpPt ad Phil, 1ApcJac, EpJac; zu dieser Exposition auch *Pistis Sophia* ed. C. Schmidt S. 4,12–18, übersetzt in Schmidt/Till, Koptisch-gnostische Schriften 1 [GCS 45] S. 3, und AntChrAp I.2 S. 1293; zurückhaltend („vermutlich“) reiht Hartenstein, AntChrAp I.2 S. 1210 das *EvMar* in die Gattung der „Erscheinungsevangelien“ ein.

<sup>23</sup> Vgl. das *Apokryphon des Johannes* und die (erste) *Apokalypse des Jakobus* (NHCod. V,3).

<sup>24</sup> Koptisch: P. Hubai, Koptische Apokryphen aus Nubien. Der Kasr el-Wizz Kodex. TU 163, Berlin u. New York 2009, erster Text („Worte des Erlösers über das Kreuz“), S. 9–14; alt-nubisch: G. M. Browne, Griffith’ Stauros-Text, *Studia Papyrologica* 22, 1983, S. 75–119 [p. 1–18,6 des nubischen Textes].

<sup>25</sup> Dies schließt nicht aus, dass in den Gesprächen die Passion Jesu zuweilen reflektiert wird, vgl. EpPt ad Phil NH VIII,2: p. 139,15–22 (mit dem Paralleltext aus dem *Codex Tchacos*, übersetzt von H.-G. Bethge/J. Brankaer in: AntChrAp I.2 S. 1206).

<sup>26</sup> Vgl. F. Stanley Jones (Ed.), *Which Mary? The Marys of Early Christian Tradition*. SBL Symposium Series, Atlanta 2002.



ΜΗ oder ΜΑΡΙΖΑΜΗ)<sup>27</sup> ist Maria Magdalene vorbehalten, bestätigt durch Μαρίας-μη des griechischen Oxyrhynchus-Fragments 3525,8f. und 13. Die ΜΑΡΙΖΑΜΗ des nach ihr benannten Evangeliums steht auf gleicher Ebene wie die ΜΑΡΙΖΑΜΗΗ des Osterspiels der Manichäischen Psalmen, indem allein sie es ist, die den verzagten Jüngern nach dem Tode Jesu wieder Mut einflößt<sup>28</sup>. Schließlich: Auch der grimmigste ἀντικείμενος des Petrus hätte es nicht gewagt, ihm derart respektlose Worte (17,18–22) gegen die Mutter des Herrn in den Mund zu legen.

Insgesamt ist eine architektonisch ausbalancierte Zweiteilung des Textes zu beobachten: Vom (verlorenen) Anfang bis 9,15 ist unsere Schrift ein ‚Evangelium des Erlösers‘, ab 9,15 bis Ende (19,2) ein ‚*Evangelium nach Maria*‘<sup>29</sup>. Doch kommt auch Levi beträchtliches Gewicht zu: Er beschwichtigt den Streit zwischen den Kontrahenten (ohne dass er ihn zu lösen vermag) und nimmt den Verkündigungsauftrag des aufgefahrenen Herrn – indem er seine letzten Worte in Erinnerung ruft – vor dem Kreis der Jünger und Jüngerin(nen) wieder auf, die ihrerseits zur Verkündigung des Evangeliums aufbrechen.

Danach kann für das *EvMar* der folgende Aufbau angenommen werden:  
[Einleitung: Erscheinung des Auferstandenen vor den Jüngern und Jüngerinnen – Ort unbekannt]

Korpus:

1. Zweite Lehre und Abschied des Erlösers p. [x+]7–9,5  
§§ [x+] 1–11
2. Tröstung und Unterweisung der Jünger durch Maria p. 9,5–10 [+11–14]. 15–17,9  
§§ 12–20.[...]40–50
3. Das Streitgespräch: Andreas und Petrus *versus* Maria p. 17,10–18,5  
§§ 51–53
4. Vermittlung durch Levi und Verkündigungsauftrag p. 18,5–21  
§§ 54–56

Schluss: Aufbruch zur Verkündigung p. 19,1–2

§ 57

Titelnachschrift p. 19,3–5

### 3. Herkunft und Datierung

Für das *EvMar* gibt es keinerlei äußere Bezeugung<sup>30</sup>, nur die Textzeugen können für sich sprechen. Auffällig ist, dass weder Irenäus im Westen noch Clemens von Alexandria im Osten ein „Evangelium nach Maria“ erwähnen, bei Clemens um

<sup>27</sup> Die singuläre Schreibung ΜΑΡΙΖΑΜΗ in der *subscriptio* des *EvMar* BG 19,3–5 ΠΕΥΛΓΓΕΛΙΟΝ ΚΑΤΑ ΜΑΡΙΖΑΜΗ dürfte durch die koptische Umsetzung des griechischen Titels \*εὐαγγέλιον κατὰ Μαρίας-μη bedingt sein, bei der die gesamte Flexionsendung entfallen ist.

<sup>28</sup> PsB II 187,12–23, s. unten, S. 316/317.

<sup>29</sup> Vgl. Hartenstein in: NHD 2, S. 839 über die Position Jesu und Marias im Aufbau des *EvMar*.

<sup>30</sup> Pace Hartenstein, NHD 2 S. 835: „Die äußere Bezeugung spricht für eine Datierung des *EvMar* spätestens im zweiten Jahrhundert.“, ähnlich in: AntChrAp I.2 S. 1211.

so auffälliger, als er ihrer Mitschwester Salome im Rahmen des Ägypterevangeliums<sup>31</sup> so viel Aufmerksamkeit widmet. Auch wird, ungeachtet seines brisanten Inhalts, in keinem kirchlichen Verzeichnis apokrypher und zu verwerfender Evangelien ein „Evangelium nach Maria“ angeführt.

Wie bei den meisten antiken christlichen Schriften, deren Herkunft unbekannt ist, üblich, wird Syrien oder Ägypten auch für das *EvMar* als Entstehungsgebiet angenommen. Für Syrien spricht die herausgehobene Position des Levi<sup>32</sup>, dessen Vermahnung sich die Kontrahenten fügen – ganz im Einklang mit der Wertschätzung, die Levi in Syrien entgegengebracht wurde<sup>33</sup>.

Sehr bald, schon zu Beginn des 3. Jahrhunderts, gelangte das *EvMar* nach Ägypten, wie das griechische Rylandsfragment 463 zeigt<sup>34</sup>, dem sich noch im gleichen Jahrhundert das Oxyrhynchusfragment 3525 hinzugesellte<sup>35</sup>. Beide Fragmente sind Abschriften aus unbekanntem Vorlagen. Eine griechische schriftliche Vorlage kann für das Ende des 2. Jahrhunderts angenommen werden. Zwei innere Kriterien legen eine Entstehung schon einige Jahrzehnte vorher nahe: das ‚populäre‘ Thema der Rolle der *Frau* als Offenbarungsempfängerin und als Tradentin der (ungeschriebenen) Lehre Jesu, und die Erörterung über Jesus als *Gesetzgeber* im 2. Jahrhundert, worauf Dieter Lührmann die Aufmerksamkeit gelenkt hat<sup>36</sup>. Das *EvMar* lehnt „neue“ Gebote, die über Jesu Anweisungen hinausgehen, strikt ab, einmal mit den Worten Jesu selbst, dann wiederholt im Munde Levis<sup>37</sup>.

Schließlich weist der abschließende Auftrag und Aufbruch zur Verkündigung eine im Rahmen vergleichbarer Texte ‚archaische‘ Form auf: die Verkündigung nur allgemein, ohne Zielort und ohne Aufteilung in bestimmte Missionsgebiete. Seit der *Epistula Apostolorum* um die Mitte oder aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts ergeht der Auftrag, das Evangelium in allen *vier Himmelsrichtungen* zu predigen<sup>38</sup>, ebenso in der *Epistula Petri ad Philippum*<sup>39</sup>, in den *Actae*

<sup>31</sup> Über die Salome im Ägypterevangelium s. W. Schneemelcher, in: NTApO I<sup>6</sup> S. 174–176; Ch. Marksches, in: AntChrAp I.1 S. 661–673; Petersen, Werke der Weiblichkeit S. 203–208.

<sup>32</sup> So mit Hartenstein, NHD 2 S. 835.

<sup>33</sup> Über Levi in Syrien vgl. P. Nagel, Der Kessel des Levi, in: S. G. Vashalomidze und L. Greisiger (Hrsg.), Der christliche Orient und seine Umwelt. Gesammelte Studien zu Ehren Jürgen Tubachs anlässlich seines 60. Geburtstages. StOR 56, Wiesbaden 2007, S. 215–225, hier S. 217f. Der neutestamentliche Ansatzpunkt für den Jünger Levi ist Mk 2,14 par Lk 5,27–28 (in Mt 9,9 durch „Matthäus“ ersetzt). Über die Wertung des Levi im *EvMar* im Vergleich zu „Matthäus“ (ohne dass dieser genannt ist) vgl. Lührmann, Matthäus in der Kritik S. 326.

<sup>34</sup> Roberts, Catalogue Vol. III S. 20: „463 can hardly be later than the middle of the third century, and probably is considerably earlier.“

<sup>35</sup> Parsons, Oxyrhynchus Papyri, Vol. 50, S. 12: „third century“.

<sup>36</sup> Lührmann, Kritik an Matthäus S. 324–326.

<sup>37</sup> BG 9,14 und 18,19–21 sowie PRyl 463v, 11–13; über die Unterschiede zwischen der griechischen und der koptischen Fassung s. oben, Anm. 21.

<sup>38</sup> *EpAp* 30 (41)/NTApO I<sup>6</sup> S. 222.

<sup>39</sup> *EpPt ad Phil* NH VIII,2: p. 140,23–26 (zum Text s. P. Nagel, Die „vier Worte“ am Schluß der *Epistula Petri ad Philippum* [HNC VIII,2: p. 140,25], GöMisz 206, 2005, 61–68).

*Thomae* zusätzlich mit der Aufteilung der Missionsgebiete<sup>40</sup>, und schließlich in der *Pistis Sophia*<sup>41</sup>. Es erscheint fraglich bis unwahrscheinlich, ob die auf die κλίματα gerichteten Anweisungen stillschweigend hätten übergangen werden können zugunsten eines allgemeinen Verkündigungsauftrages. So dürfte das *EvMar* noch vor der *Epistula Apostolorum* anzusetzen sein. Die inneren und äußeren Kriterien weisen auf die Mitte des 2. Jahrhunderts als Entstehungszeit des Evangeliums nach Maria. Die koptische Übersetzung aus einer uns unbekanntem Vorlage erfolgte in den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts, schwerlich schon am Ende des 3. Jahrhunderts. Das Ergebnis liegt uns in der einzig erhaltenen Fassung im PBerolinensis 8502 (BG) aus dem 4. Jahrhundert vor<sup>42</sup>.

## Literatur

### *Koptischer Text*

#### *Handschrift:*

Berlin, Staatliche Museen Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung: PBerolinensis 8502

#### *Faksimile:*

Tuckett, Chr.: *The Gospel of Mary*, Oxford 2007, pl. 1–9

#### *Editionen und Übersetzungen:*

Till, W. C.: *Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502*. TU 60, Berlin 1955, S. 24–32. 62–79 (T/Ü)

Till, W. C.: *Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502*. 2., erw. Aufl. bearbeitet von H.-M. Schenke. TU 60<sup>2</sup>, Berlin 1972 (zitiert: Till/Schenke)

Wilson, R. McL. / G. W. MacRae: *The Gospel According to Mary*, in: D. M. Parrott (Ed.), *Nag Hammadi Codices V, 2–5 and VI with Papyrus Berolinensis 8502, 1 and 4*. NHS 11, Leiden 1979, S. 453–471 (T/Ü)

Pasquier, A.: *L'Évangile selon Marie* (BG 1). BCNH.T 10, Québec 1983 (T/Ü)

Plisch, U.-K.: *Verborgene Worte Jesu – verworfene Evangelien*, Berlin/Stuttgart 2002, S. 137–142 (Ü)

Hartenstein, J.: *Das Evangelium nach Maria* (BG 1), in: NHD 2, 2003, S. 833–844 (Ü)

King, K. L.: *The Gospel of Mary of Magdala. Jesus and the First Woman Apostle*, Santa Rosa, CA 2003 (Ü)

Lüdemann, G.: *Das Judasevangelium und das Evangelium nach Maria. Zwei gnostische Schriften aus der Frühzeit des Christentums*, Stuttgart 2006 (Ü)

Tuckett, C.: *The Gospel of Mary*, Oxford 2007 (T/Ü, Einl., Komm.)

Hartenstein, J.: *Das Evangelium nach Maria* (BG 1/P.Oxy. L 3525/PRyl. III 463), in: *AntChrAp* 1.2, 2012, S. 1208–1216 (Ü)

<sup>40</sup> *Acta Thomae* cp. 1; 28 / NTApO II<sup>6</sup> S. 303; 315.

<sup>41</sup> *Pistis Sophia* ed. C. Schmidt S. 385,1–3, übersetzt in Schmidt/Till, *Koptisch-gnostische Schriften* 1 [GCS 45] S. 254.

<sup>42</sup> Zur Datierung des BG s. oben, S. 2f.

*Griechische Fragmente**Papyrus Rylands n° 463:*

Roberts, C. H.: Catalogue of the Greek Papyri in the John Rylands Library Manchester, Vol. III: Theological and Literary Texts, Manchester 1938, S. 18–23 (mit Faksimile pl. I)

Kapsomenos, St. G.: ΤΟ ΚΑΤΑ ΜΑΡΙΑΜ ΑΠΟΚΡΥΦΟΝ ΕΥΑΓΓΕΛΙΟΝ (P. RyI III 463), Athēna 49, 1939, S. 177–186

Lührmann, D.: Die griechischen Fragmente des Mariaevangeliums POxy 3525 und PRyl 463, NT 30, 1988, S. 321–338

Lührmann, Fragmente (2000) S. 68–71

*Papyrus Oxyrhynchus 3525:*

Parsons, J. P., in: The Oxyrhynchus Papyri, Vol. 50, Oxford 1983, S. 12–14 (mit Faks.)

Lührmann, D.: Die griechischen Fragmente des Mariaevangeliums POxy 3525 und PRyl 463, NT 30, 1988, S. 321–338

Lührmann, Fragmente (2000) S. 66–67

*Darstellungen und Untersuchungen*

Hartenstein, J.: Die Zweite Lehre. Erscheinungen des Auferstandenen als Rahmenerzählungen frühchristlicher Dialoge. TU 146, Berlin 2000, bes. S. 127–160

Lührmann, D.: Matthäus in der Kritik. Beobachtungen am Thomas- und am Mariaevangelium, in: R. Buitenwerf et al. (Hrsg.), Jesus, Paul, and Early Christianity. Studies in Honour of Henk Jan de Jonge, Leiden and Boston 2008, S. 317–327

Marjanen, A.: The Woman Jesus Loved. Mary Magdalene in the Nag Hammadi Library and Related Documents. NHMS 40, Leiden u. a. 1996

Mohri, E.: Maria Magdalena. Frauenbilder in Evangelientexten des 1. bis 3. Jahrhunderts. MThSt 63, Marburg 2000

Petersen, S.: „Zerstört die Werke der Weiblichkeit!“ Maria Magdalena, Salome und andere Jüngerinnen Jesu in den christlich-gnostischen Schriften. NHMS 48, Leiden u. a. 1999, bes. S. 94–188

Schenke, H.-M.: Bemerkungen zum koptischen Papyrus Berolinensis 8502, in: Festschrift zum 150jährigen Jubiläum des Berliner Ägyptischen Museums. Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung 8, Berlin 1974, S. 315–322, Taf. 45–47

Schenke, H.-M.: Carl Schmidt und der Papyrus Berolinensis 8502, in: P. Nagel (Hrsg.), Carl-Schmidt-Kolloquium an der Martin-Luther-Universität 1988. WissBeitrUnivHalle 23, Halle/Saale 1990, S. 71–88

**Im textkritischen Apparat werden die folgenden Editionen angeführt**

Pasquier	A. Pasquier, L'Évangile selon Marie (BG 1). BCNH.T 10, Québec 1983
Till/Schenke	W. Till / H.-M. Schenke, Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502, 2., erw. Aufl., TU 60 <sup>2</sup> , Berlin 1972
Tuck.	C. Tuckett, The Gospel of Mary, Oxford 2007
Wils./MacR.	R. McL. Wilson / G. W. MacRae, The Gospel According to Mary, in: D. M. Parrott (Ed.), Nag Hammadi Codices V, 2–5 and VI with Papyrus Berolinensis 8502, 1 and 4. NHS 11, Leiden 1979, S. 453–471

Text I

Evangelium secundum Mariam

Berolinensis Gnosticus 1: p. 7–10. 15–19,5

*Es fehlen die Seiten 1–6.*

[Z] † 1 [ . ] . [            ] . ϕΥΛΗ 6Ε ΝΑ<sup>2</sup>ΟΥ[ωδ]Π ΧΗ ΜΜΟΗ  
2 ΠΕΧΕ ΠCΩΡ ΧΕ <sup>3</sup>ΦΥCIC ΝΙΜ ΠΛΑCΜΑ ΝΙΜ ΚΤΙCIC <sup>4</sup>ΝΙΜ ΕΥΩΟΠ 2Π  
5 ΝΕΥΕΡΗΥ ΜΠΜ<sup>5</sup>ΜΑΥ ΑΥΩ ΟΗ ΕΥΝΑΒΩΛ ΕΒΟΛ Ε<sup>6</sup>ΤΟΥΝΟΥΝΕ ΜΜΙΝ  
ΜΜΟΟΥ ΧΕ ΤΕ<sup>7</sup>ΦΥCIC ΝΘΥΛΗ ΕCΒΩΛ ΕΒΟΛ ΕΝΑ<sup>8</sup>ΤΕCΦΥCIC ΟΥΑ-  
ΑC ΠΕΤΕ ΟΥΝ ΜΑΑ<sup>9</sup>ΧΕ ΜΜΟC ΕCΩΤΗ ΜΑΡΕCΩΤΗ  
10 3 <sup>10</sup>ΠΕΧΕ ΠΕΤΡΟC ΝΑC ΧΕ ΖΩC ΑΚΤΑ<sup>11</sup>ΜΟΗ ΕΖΩΒ ΝΙΜ ΧΩ ΜΠΙΚΕ-  
ΟΥΑ <sup>12</sup>ΕΡΟΗ 4 ΟΥ ΠΕ ΠΝΟΒΕ ΜΠΚΟCΜΟC <sup>13</sup>ΠΕΧΕ ΠCΩΡ ΧΕ ΜΠ  
15 ΝΟΒΕ ΩΟΠ ΑΛ<sup>14</sup>ΛΑ ΠΤΩΤΗ ΠΕΤΡΕ ΜΠΝΟΒΕ ΕΤΕ<sup>15</sup>ΤΗΕΙΡΕ ΠΝΕΤΗΕ  
ΠΤΦΥCIC ΠΤΗΜΗΤ<sup>16</sup>ΝΟΕΙΚ †ΕΤΕΜΟΥΤΕ ΕΡΟC ΧΕ ΠΝΟ<sup>17</sup>ΒΕ 5 ΕΤΒΕ  
20 ΠΑΙ ΑCΕΙ ΠΔΙ ΠΑΓΑΘΟ(Η) <sup>18</sup>2Η ΤΕΤΗΜΗΤΕ ΨΑ ΝΑ ΦΥCIC <sup>19</sup>ΝΙΜ ΕC-  
ΝΑΚΑΘΙCΤΑ ΜΜΟC ΕΖΟΥ(Η) <sup>20</sup>ΕΤΕCΝΟΥΝΕ  
6 ΕΤΙ ΑCΟΥΩ2 ΕΤΟΥC <sup>21</sup>ΠΕΧΑC ΧΕ ΕΤΒΕ ΠΑΙ ΤΕΤΗΩ<sup>22</sup>[Ν]Ε  
[Π] → ΑΥΩ ΤΕΤΗΜΟΥ ΧΕ [            ] || ΜΠΕΤΑΡ[Δ]ΠΔ[ΤΑ ΜΜΩΤΗ ΠΕΤΡ]2ΝΟΙ  
ΜΑΡΕCΡΗΟΕΙ 7 [ΔΘ]ΥΛΗ [ΧΠ]Ε ΟΥ<sup>3</sup>ΠΑΘΟC ΕΜΠΤΑC ΜΜΑΥ ΠΠΕΙΝΕ  
5 <sup>4</sup>ΕΑCΕΙ ΕΒΟΛ 2Η ΟΥΠΑΡΑΦΥCIC ΤΟ<sup>5</sup>ΤΕ ΨΑΡΕ ΟΥΤΑΡΑΧΗ ΩΩΠΕ  
2Η <sup>6</sup>ΠCΩΜΑ ΤΗΡC 8 ΕΤΒΕ ΠΑΙ ΛΙΧΟC ΝΗ<sup>7</sup>ΤΗ ΧΕ ΩΩΠΕ ΕΤΕΤΗΤΗΤ  
10 Π2ΗΤ <sup>8</sup>ΑΥΩ ΕΤΕΤΗΟ ΠΝΑΤΤΩΤ ΕΤΕ<sup>9</sup>ΤΗΤΗΤ ΜΕΝ ΠΝΑ2ΡΠ ΠΙΝΕ  
ΠΙΝΕ <sup>10</sup>ΗΤΕΦΥCIC ΠΕΤΕ ΟΥΝ ΜΑΑΧΕ Π<sup>11</sup>ΜΟC ΕCΩΤΗ ΜΑΡΕC-  
ΩΤΗ

7,1 [            ] . ϕΥΛΗ : [            ] Η ϕ[Υ]ΛΗ Till/Schenke; Η nicht (mehr) sichtbar, ϕΥΛΗ unsicher, jedoch ist der untere Teil des Schaftes von γ erhalten 7,4fin. ΜΠΜ : I. ΜΠ 7,7fin. ΕΝΑ Till/Schenke; die beiden letzten Buchstaben sind abgerieben, gleichwohl ΕΝΑ Wils./MacR., Pasquier, Tuck. 7,12 ΜΠΚΟCΜΟC Till/Schenke : ΜΠΚΟCΜΟC Wils./MacR., Pasquier, Tuck.; die Buchstaben nach ΜΠ sind überschrieben und abgerieben, ΚΟCΜΟC nicht mehr lesbar 7,16 ΕΤΕΜΟΥΤΕ : I. ΕΤΟΥΜΟΥΤΕ oder ΕΤΕ(ΨΑΥ)ΜΟΥΤΕ Till/Schenke 7,20 ΕΤΟΥC Till/Schenke (C abgerieben) : ΕΤΟΥC Wils./MacR., Tuck. : ΕΤΟΥC Pasquier 7,22 fin. Lak. : Τ[ΕΤΗΜΕ Till/Schenke : τ[            ] Wils./MacR., Pasquier („surligne“ im Papyrus nicht zu sehen) : τ[ Tuck. 8,1 Ρ[Δ]ΠΔ[ΤΑ Till/Schenke; die Lesung (und Ergänzung) ist sehr unsicher : Ρ . ΠΔ[±7 Wils./MacR., Pasquier : ΡΠΔ [±7 Tuck.

## Text I

# Das Evangelium nach Maria<sup>1</sup>

Berolinensis Gnosticus 1: p. 7–10. 15–19,5

*Die Seiten 1–6 des Textes fehlen.*

*Ende des Dialogs des Erlösers mit den Jüngerinnen und Jüngern  
§ 1–8: p. 7–8,11*

- 7     **1** „[---] Wird nun die Materie [zerstört] werden oder nicht?“
- 5     **2** Der Erlöser sagte: „Alle Kreatur, alle Gebilde, alle Geschöpfe bestehen untereinander (und) miteinander, |und sie werden wieder zu ihrer eigenen Wurzel aufgelöst werden. Denn die Natur der Materie löst sich auf zu den (Wurzeln) ihrer eigenen Natur. Wer Ohren hat zu hören, möge hören<sup>2</sup>!“
- 10    |**3** Petrus sagte zu ihm: „Da du uns alle Dinge erklärt hast, sage uns noch dieses: Was ist die Sünde der Welt<sup>3</sup>?“ **4** Der Erlöser sagte: „Es gibt keine
- 15    Sünde, sondern ihr seid es, die die Sünde (erst) hervorbringen, |indem ihr tut, was der Natur der Unzucht gleicht, die <man> ‚Sünde‘ nennt. **5** Deshalb ist das Gute mitten unter euch gekommen zu den (Wesen) aller
- 20    Kreatur, um sie (Sing.) in |ihre (Sing.) Wurzel einzusetzen.“
- 8     **6** Weiter fuhr er fort und sprach: „Deshalb seid ihr [krank] und müsst sterben, weil [ihr ...] || was [euch betrügen] wird. Wer begreift, möge begreifen! **7** [Die] Materie [hat] eine Leidenschaft [hervorgebracht], die nicht ihresgleichen hat, da sie (*sc.* die Leidenschaft) aus etwas Widernatürlichem hervorgekommen ist. Dann |entsteht eine Verwirrung im ganzen Leib. **8** Deswegen habe ich euch gesagt: Seid einmütig, und wenn ihr uneins seid, so seid doch einig angesichts der unterschiedlichen Erscheinungen |der Natur. Wer Ohren hat zu hören, möge hören!“

---

<sup>1</sup> Der Titel steht am Ende der Schrift (p. 19,3–5).

<sup>2</sup> Formelhafte Wendung am Schluss von Jesusworten in den synoptischen Evangelien (Langform: Mk 4,9/Lk 8,8; Mk 4,23) und im Thomasevangelium (Langform: Logion 8; 21); auch unten, § 8.

<sup>3</sup> Die Lesung *der Welt* ist im Text unsicher, vgl. jedoch die Wendung Joh 1,29 τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου – ἥπιονε ἥπικροτος „die Sünde (accus.) der Welt“.